

Gießen zu Fuß

Die Anregungen zu diesem Spaziergang entstammen dem Buch „Gießen zu Fuß“ von Marc Schäfer und Norbert Schmidt, welches im Jahr 2021 im Societäts Verlag erschienen ist. Photos und Text sind teilweise daraus übernommen, teilweise durch eigenen Text ergänzt worden.

Der Weg setzt sich aus zwei im Buch beschriebenen Touren zusammen und hat eine Länge von ca. 3,5 km. Mit einer kleinen Kaffeepause sollte das zu schaffen sein.



1. Die Bruchstraße

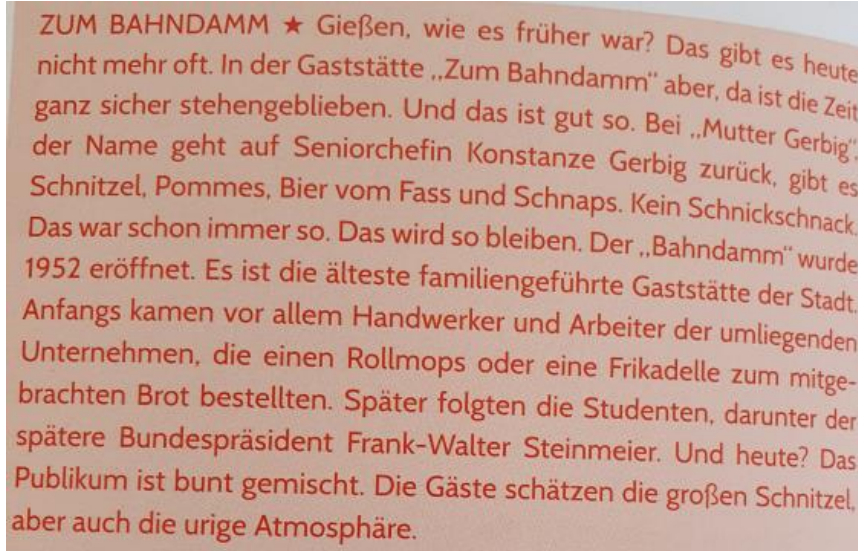


Für viele Gießener ist die Bruchstraße die schönste Straße der Stadt.

Hier unter den Gleisen kann man manchmal schon frische Backwaren aus der Bruchstraße riechen. Zweifellos Gießens schönstes Sträßchen mit Kopfsteinpflaster, Klinkerhäuschen und malerischen Gärten dahinter. Die Kneipe **Zum grünen Kranz** steht wie die meisten anderen Gebäude unter Denkmalschutz. Das gilt auch für den Weinstock am Haus. Im Juni lockt das Bruchstraßenfest regelmäßig hunderte Besucher an. Und vor der Bäckerei Braun bilden sich am Wochenende häufig lange Schlangen. Kein Wunder, wenn solch ein Duft durch die Straßen zieht.

2. Der Riegelpfad

Jetzt geht es über die Goethestraße unter den Bahngleisen durch in den Riegelpfad, wo immer noch einige der Gießener Kultkneipen wie Klimbim, Bahndamm oder Scarabee existieren.



ZUM BAHNDAMM ★ Gießen, wie es früher war? Das gibt es heute nicht mehr oft. In der Gaststätte „Zum Bahndamm“ aber, da ist die Zeit ganz sicher stehen geblieben. Und das ist gut so. Bei „Mutter Gerbig“, der Name geht auf Seniorchefin Konstanze Gerbig zurück, gibt es Schnitzel, Pommes, Bier vom Fass und Schnaps. Kein Schnickschnack. Das war schon immer so. Das wird so bleiben. Der „Bahndamm“ wurde 1952 eröffnet. Es ist die älteste familiengeführte Gaststätte der Stadt. Anfangs kamen vor allem Handwerker und Arbeiter der umliegenden Unternehmen, die einen Rollmops oder eine Frikadelle zum mitgebrachten Brot bestellten. Später folgten die Studenten, darunter der spätere Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Und heute? Das Publikum ist bunt gemischt. Die Gäste schätzen die großen Schnitzel, aber auch die urige Atmosphäre.

Vor dem Scarabee erinnern sich vielleicht einige von uns noch an die legendäre Polizeiaktion im August 1973 als ein Güterzug auf den Gleisen vor dem Scarabee anhielt, aus dem dann 200 Polizeibeamte sprangen, um die dortige Drogenszene aufzumischen. Das Scarabee wurde 1962 gegründet und ist somit der älteste Club der Stadt. Bis heute hat sich darin nicht allzu viel verändert, der Musikstil ist sich treu geblieben und im Publikum findet man immer noch relativ viele Langhaarige.

3. Die Liebigstraße

An der neugotischen Bonifatiuskirche vorbei biegen wir nun in die Liebigstraße ein. Die Parallelstraßen Liebigstraße und Wilhelmstraße gehören zu den schönsten in Gießen und sind vom großen Bombenangriff im Dezember 1944 weitgehend verschont geblieben. Hier findet man viele Villen mit Bezug zur Stadtgeschichte.

Wir schlendern die Liebigstraße entlang, vorbei an der **Villa Heyligenstaedt** aus dem Jahr 1886, die Initialen des Firmengründers Louis Heyligenstaedt, deren Unternehmensgeschichte hier begann, sind im Zaun eingearbeitet. Ein wenig versteckt in einem parkähnlichen Garten gegenüber steht die **Wolf'sche Villa**. Die frühgründerzeitliche Fabrikantenvilla entstand 1874 als eines der ersten Häuser an der Liebigstraße, noch vor deren Ausbau. Nebenan ist heute eine Kindertagesstätte untergebracht, früher wohnte der bislang einzige FDP-Bürgermeister der Stadt, Otto Heinz Engler (1948–1954), in diesem Gebäude. Es ist eines der wenigen, die in Gießen zur Zeit des Nationalsozialismus entstanden sind. Damals war die Kreisleitung der NSDAP hier untergebracht.



Die Villa Heyligenstaedt: Keimzelle des Unternehmens.



Ehemals NSDAP-Sitz, heute Kindertagesstätte.

Eine weitere stattliche Villa mit einer besonderen Geschichte erreichen wir an der Ecke zur Ludwigstraße. Erbaut wurde sie im Jahr 1883 vom Ingenieur Georg Koch. Er lebte dort mit seiner Frau und sechs Kindern, einer Küchenhilfe und einem Dienstmädchen. Koch brachte es als Briefmarkensammler zu Weltruhm. Bei einer Auktion im traditionsreichen Pariser Hotel Drouot im Jahr 1908 wurde seine General-Sammlung „Deutschland und die Welt“ für die damals gewaltige Summe von etwa 320.000 Reichsmark versteigert – nach heutigem Ermessen weit über eine Million Euro. Koch starb 1925. Seine Sammlung gilt bis heute als eine der bedeutendsten Briefmar-

Wer weiter in der Stadtgeschichte stöbern möchte, kann das im gegenüberliegenden Copy-Shop tun. Inhaber Bernd Passinger ist ein leidenschaftlicher Sammler. Er hat hunderte Postkarten aus dem alten Gießen zusammengetragen und gibt gern Auskunft darüber.

Wir bummeln weiter durch die Liebigstraße und nähern uns dem Herzen des Universitätsviertels, auch schlicht Südviertel genannt.

Hier wohnen der Präsident der Universität und die Oberbürgermeisterin in Nachbarschaft zu Professoren, Akademikern, Lehrer-ehepaaren, Studenten in Wohngemeinschaften und alleinstehenden Senioren in riesigen Altbauwohnungen mit Stuck und hohen Decken. Auch die Grünen haben hier ihr Büro. Bis 2010 betrieb der Gießener Martin Kalbfleisch an der Ecke zur Ebelstraße einen Herrenclub. Es war das erste Lokal für homosexuelle Männer in der Stadt. Eröffnet hatte er 1970, nur ein Jahr nach der Gesetzesreform, mit der Homosexualität in Deutschland straffrei geworden ist. Auch das wäre wohl in keinem anderen Viertel der Stadt möglich gewesen.

Dass hier früher ein geschäftiges Treiben herrschte, erkennt man heute nur noch an den zugemauerten Ladentüren oder an Treppen, die nicht so recht zu den Wohnungen passen. Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhandel, selbst eine Tankstelle gab es in der Nachbarschaft. Das ist mittlerweile anders. Heute treffen sich die Anwohner



Treffpunkt des Viertels: Die Buchhandlung UPTODATE.

im **Salon Local** bei Frisörin Christina Taska und ihrer Mutter Avgula oder in der Buchhandlung **UPTODATE** zu einem Schwätzchen. Die Inhaber Gunter Schlegel und Ralf Sommerkorn sind die gute Seele des Viertels. Neben Büchern haben sie auch die ein oder andere Flasche Wein, Marmelade, Seife, Decken, Porzellan oder Klein-kunst im Sortiment. Für Kundschaft und Nachbarschaft gibt es bei den beiden auch immer einen frisch gebrühten Kaffee, eine Empfehlung für ein besonderes Buch oder einfach nur ein nettes Wort.

4. Heyligenstaedt

Auf der anderen Seite des Aulwegs beginnt mit dem ehemaligen Firmengelände von Heyligenstaedt das Industriegebiet. Neben Heyligenstaedt zeugen etwas weiter noch die Ruinen der Firmen Bänniger und den Gail'schen Tonwerken davon, dass Gießen einstmals der Standort von großen Industriebetrieben gewesen ist. Heyligenstaedt hat den Wandel recht gut überstanden und beherbergt seit 2012 ein Hotel und Restaurant. In den ehemaligen Werkshallen werden heute Familien- und Firmenfeste gefeiert.



Heyligenstaedt ist heute ein Restaurant und Hotel.

5. Die Kakaodose

Wir biegen rechts ab und sehen an der Ecke zur Wilhelmstraße einen markanten Bau, der 1929 in Anlehnung an die Bauhaus-Moderne errichtet wurde. Das Gebäude trägt den Spitznamen Kakaodose.



6. Die Wilhelmstraße

In Gießen gibt es etwa 20 Studentenverbindungen. Einige von ihnen haben ihren Sitz in der Wilhelmstraße. Die beiden schlagenden Verbindungen **Wingolf** und **Starkenburgia** haben ihren Sitz in der Hausnummer 38 und 40.

Besonders auffällig: Das Landhaus mit den asymmetrisch angeordneten kleinteilig gesprossenen Fenstern aus dem Jahr 1922 (Wilhelmstraße 32), das von dem bekannten Architekten Hermann Muthesius entworfen wurde, sowie die Sandstein-Ornamente und der Eingangsbereich mit Frauenmaske und Adler, die die Jugendstilvilla (Wilhelmstraße 35) aus dem Jahr 1907 schmücken. Einzigartig für Gießen ist auch der rechte Teil des Doppelwohnhauses (Wilhelmstraße 45): Nirgendwo sonst finden sich solche hufeisenförmigen Nischenbalkone aus dem Jugendstil.



7. Wilhelmstraße – Ludwigstraße

Am Ende der Wilhelmstraße biegen wir nach links in die Ludwigstraße in Richtung Mildred-Harnack-Fish-Haus (früher Otto-Eger-Heim) und blicken kurz in den Leihgesterner Weg.



Viel Grün umrandet die Villa Bänninger.

Am unteren Ende dieses Areals thront die **Villa Bänninger**. Das repräsentative großbürgerliche Haus wurde 1887 von Georg Hess erbaut, dem damaligen Direktor der Actienbrauerei. Die Villa wechselte mehrmals den Besitzer, ihren heutigen Namen hat sie der Fabrikantenfamilie Bänninger zu verdanken. Der Schweizer Karl Bänninger I. hatte 1909 die Fittingsfabrik Bänninger gegründet, die unter seinen Söhnen Karl II. und Max im Jahr 1968 im Erdkauter Weg mehr als 1.000 Menschen beschäftigte. Heute ist die Villa in Familienbesitz und an das Horst-Eberhardt-Richter-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie vermietet.

Der Psychoanalytiker, Psychosomatiker und Sozialphilosoph Richter (1923 – 2011) hatte seinen Arbeitsplatz in der Villa. Er gilt als Pionier der psychoanalytischen Familienforschung und als Leitfigur der Friedensbewegung. Er gründete 1982 die westdeutsche Sektion der Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs, die für ihr Engagement 1985 den Friedensnobelpreis erhielt und machte Gießen so zu einem Zentrum der Friedensbewegung. Das Bundesverdienstkreuz lehnte der Ehrenbürger der Stadt dreimal ab, da zu viele Altnazis es erhalten hätten.

Wir blicken auf das ehemalige Otto-Eger-Heim, welches heute **Mildred-Harnack-Fish-Haus** heißt. Früher war es eine Mensa der Universität, heut ist es eins von neuen Studentenwohnheimen. Der Name erinnert an die US-Amerikanerin Mildred Harnack-Fish, die 1941 in Gießen promoviert wurde. Während des Zweiten Weltkriegs gehörte sie zusammen mit ihrem Mann Arvid Harnack der Widerstandsbewegung Rote Kapelle an. 1942 wurden beide verhaftet. Während ihr Mann in Plötzensee zum Tode durch Erhängen verurteilt wurde, wurde ihr Urteil zu sechs Jahren Zuchthaus nach Intervention Adolf Hitlers ebenfalls in ein Todesurteil umgewandelt.

Im gegenüberliegenden Kutscherwohnhaus leben die letzten Pferde der Innenstadt.



Direkt gegenüber stehen das Mildred-Harnack-Fish-Haus und ein Wohnhaus, in dem eine Reithalle versteckt ist.



Früher Gärtnerhaus, heute Wohnhaus.

Der erste Teil des Weges ist damit abgeschlossen. Für den zweiten Teil braucht es einen kurzen Transfer in Richtung Elefantenklo. Dazu gehen wir am besten die Ludwigstraße ein kleines Stück runter und biegen nach links in die Alicestraße ein. Vielleicht finden wir unterwegs einen Platz für eine Pause.

Teil II

Was noch vor ein paar Jahren als Schmiererei von linken Chaoten galt, hat sich mittlerweile zu einer eigenen Kunstrichtung etabliert. Man findet sie an Autobahnbrücken, Bahnunterführungen, auf alten Industriegeländen oder in Hinterhöfen. **Street-Art** Künstler brauchen sich nicht mehr zu verstecken, sondern können ihre Werke von öffentlichen oder privaten Auftraggebern finanziert überall zur Geltung bringen.

Das heimische Künstlerkollektiv 3Steps hat die Gießener Innenstadt im Rahmen der „River Tales Street Art Festivals“ in eine öffentliche Galerie für Street-Art verwandelt. Mehr als 30 Werke international renommierter Künstler schmücken mittlerweile verwinkelte Hinterhöfe, ehemals triste Hausfassaden oder unauffällige Stromkästen. Und das Beste: Die Galerie ist für jedermann und jederzeit frei zugänglich.

8. Kinogasse, Katharinengasse

Im Verlauf der Kinogasse finden wir 6 Beispiele für Street-Art, die im der Folge und im Zusammenhang mit der Landesgartenschau im Jahr 2014 entstanden sind:

Drei Werke des Franzosen Christian Guémy, die kleine Katze, die große Katze und das Liebespaar sowie Arbeiten von Charlie Anderson aus Glasgow, Christan Böhmer aus Köln und den 3Steps selbst.

Anderson und Böhmer sind mittlerweile renommierte Künstler, die von ihrer Arbeit gut leben können.



Die Katze ist das Markenzeichen des Franzosen Christian Guémy.



In der Kinogasse

Um die Ecke in der Katharinengasse finden wir 3 weitere Werke .

... und steuern direkt auf drei weitere Objekte zu. Als erstes sticht Johannes Mundingers „Traumwelten“ (12) ins Auge. Für den Laien scheint der Offenburger seiner Arbeit nicht beendet zu haben, doch beim längeren Betrachten erschließt sich, dass es sich bei der großen weißen Fläche um einen Traum handeln soll, an den sich der Mensch nicht mehr erinnern

kann. Und auch rundherum verwischt die Erinnerung immer mehr. Die Einbeziehung der Umgebung ist ein Schwerpunkt der Arbeit Mundingers und so wirkt die weiße Fläche auch als Leinwand für die Bäume, die vor der Fassade stehen.

Links davon hat der Kalifornier Tavar Zawacki, Anfang der Nullerjahre einer der wichtigsten Künstler der Street-Art-Bewegung in Paris, seine Handschrift hinterlassen (13). Die Verbreitung seines Pfeil-Symbols bereitete den Weg für spätere Generationen von Street-Art-Künstlern, die sich Ikonografie, Logos und abstrakte Kunst zu eigen machten.

Gegenüber lässt Does (14) aus den Niederlanden Farben und Formen explodieren. Sein Stil kommt aus der Graffiti-Kunst, seine besondere Vorliebe sind Buchstabenformen. Er setzt dabei auf die Vorstellungskraft der Betrachter.



Traumwelten



Farbexplosionen aus den Niederlanden

9. Bahnhofstraße, Löwengasse, Tiefenweg

Die Diversität der unterschiedlichen Kunstwerke in der Stadt ist für Künstler Kai Krieger von den 3Steps eine Freude. Gießen habe eine ganz eigene Street-Art-Geschichte geschrieben und sich von den Metropolen entkoppelt als eigener Standort des Genres entwickelt. Dass Gießen geradezu prädestiniert für Murals und Graffiti

sei, liege auch an der großflächigen Bombardierung während des Zweiten Weltkriegs, als die Innenstadt fast komplett zerstört worden ist. „Dadurch hat Gießen im Vergleich zu anderen Städten sehr viele freiliegende Wandflächen. Die Stadt hat es verdient, dass diese Wunden durch bunte Bilder geheilt werden“, sagt Krieger.

Ein wunderbares Beispiel dafür ist das farbenprächtige Graffiti des gebürtigen Mexikaners Stinkfish (11) an der freien Seitenwand des Kinocenters in der Bahnhofstraße. Er ist in Kolumbien aufgewachsen und hat sein Handwerk in den Straßen Bogotas gelernt. Im Zentrum seiner geradezu explodierenden Bilder stehen oft Schablonenporträts. In Gießen hat er sich für ein Mädchen entschieden, das er im Slum der kolumbianischen Hauptstadt fotografiert hat, da er findet, dass diese Kinder von der ganzen Welt gesehen werden sollten.



Das Kinocenter soll abgerissen werden, dann würde das Mädchen aus Bogota verschwinden.

Falls wir bis jetzt noch keine Pause gemacht haben, bietet sich in der Bahnhofstraße das Café **Schwätzer Söhne** sowie die Weinstube **Drossel & Specht an**. In diesem Bereich der Bahnhofstraße hat sich in den letzten Jahren Einiges getan, was das Negativ-Image der unteren Bahnhofstraße etwas aufpoliert hat.

In der Johannette-Lein-Gasse ziert ein kalligraphisches Kunstwerk mit übereinanderliegenden Schriften des Münchner Duos Layer Cake (10), das unter anderem die Empfangshalle der Zentrale der Süddeutschen Zeitung gestaltet hat, die Front des ersten Gießener **Unverpackt-Ladens**.



Durch die Mühlstraße an der Einmündung zum Tiefenweg finden wir an der Rückwand einer alten Kupferschmiede ein riesiges Fabelwesen des polnischen Künstlers Pavel Swanski aus dem Jahr 2011.



Fabelwesen von Swanski

10. Am Ziel

Durch die Kaplansgasse und den Neuenweg nähern wir uns dem Ziel.

Zurück auf der Magistralen lohnt alsbald der Blick auf den Boden: Wo der Seltersweg in den **Kreuzplatz** übergeht, an der Einmündung von Neuenweg und Kaplansgasse, hat die Stadt bei der bislang letzten aufwändigen Sanierung um 2010 durch ein Bodenornament mit dunklen Granitplatten sowie gläserne Lichtbänder den historischen Kreuzungsverlauf markiert. Spätestens hier wird augenfällig, dass der untere Teil des Seltersweges beim Wiederaufbau nach dem Krieg breiter angelegt worden ist.



Gerade weil dereinst Herr Goethe hier speiste und debattierte, genießt das noch im Original stehende Gasthaus „Zum Löwen“ historisch besonderes Ansehen. Unmittelbar davor gefällt eine Plastik, die im Volksmund auch „Liebesbrunnen“ genannt wird.